

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wochenausgabe 8 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Eine Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamazeile 45 Goldpfennige. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Kassenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamazeile 45 Goldpfennige. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 34

Altensteig, Freitag den 11. Februar

1927

Sozialdemokratische Massen- kundgebung.

Berlin, 10. Febr. Der Bezirksverband Großberlin der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands veranstaltete heute abend im Sportpalast eine Massenkundgebung gegen den Bürgerblock. Als erster Referent sprach Reichstagsabgeordneter Siampfer über die Regierungskrise. Der Bürgerblock hätte nur entstehen können, weil das schaffende deutsche Volk nicht einig sei. Der Referent gab einen Rückblick über die Entstehung des Bürgerblocks. Hinter den Deutschnationalen ständen die großen Kapitalkonzerne. Das Zentrum hätte vor dem Feldmarschall Hindenburg kapituliert. Nur einer, Josef Birth, sei aufrecht geblieben. Die Sozialdemokratie habe es sich geschoren, diesen Bürgerblock zu zerbrechen und diese Regierung so bald als möglich zu stürzen. Deutschland müsse wieder das freie Land des arbeitenden Volkes werden. Abgeordneter Dittmann nahm hierauf gegen Minister v. Reubell Stellung. Das Zentrum hätte darauf dringen müssen, daß dieser Minister von seinem Posten entfernt würde. Als Vertreterin der Frauen schilderte die Abgeordnete Jucharz die Stellung der Frau im politischen Leben und ihr Verhältnis zur gegenwärtigen Rechtsregierung. Reichstagsabgeordneter Auffhäuser sprach alsdann über Rechtsregierung und Sozialpolitik. Er zeichnete in großen Zügen die Lage der Wirtschaft und der Arbeiterklasse. Lohnrückgang und zwei Millionen Arbeitslose seien die Voraussetzungen für die Schaffung des Bürgerblocks gewesen. Diese Regierung sei die Regierung zur Stabilisierung des sozialen Elends. Die Schaffung des Bürgerblocks sei die offene Kriegserklärung an das arbeitende Volk Deutschlands. Reichstagsabgeordneter Rudolf Breitscheid nahm hierauf zum Thema: Rechtsregierung und Außenpolitik das Wort und sprach die Befürchtung aus, daß Reichskanzler Dr. Marx nicht der Mann sei, der sich gegen vier deutschnationale Kollegen durchzusetzen vermöge. Jetzt werde man lange warten können, bis die Verständigungspolitik die erwarteten Früchte trägt. Der Kabinettswechsel habe uns in der Außenpolitik außerordentlich zurückgeworfen.

Eine Reihe weiterer Abgeordneter nahm sodann zu einzelnen Problemen der inneren Politik Stellung. Als letzter Redner der sozialdemokratischen Kundgebung gegen die Rechtsregierung äußerte sich Reichstagsabgeordneter Scheidemann über die Aufgaben der Sozialdemokratie. Das wichtigste werde sein, die Arbeiterschaft zu einigen, auf allen Wegen, in allen Fabriken und Werkstätten Aufklärungsarbeit zu leisten. Der Redner erinnerte dann an die Zeit des schwarz-blauen Blodes im Jahre 1912 und mahnte zur Einigung der Massen. Wer sich über die jetzigen Zustände beklagt, habe die Pflicht, mitzuschaffen, daß diese Zustände gebessert werden. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf die deutsche Republik. Die Demonstration nahm einen ruhigen Verlauf.

Die Lage in Portugal

London, 10. Febr. „Daily Mail“ meldet aus San Sebastian: General Primo de Rivera teilte Pressedirektoren mit, die letzten Nachrichten aus Portugal lauteten schlimm und die Aufstandsbewegung breite sich aus. Nahezu ganz Portugal sei in den Händen der Aufständischen.

Madrid, 10. Febr. Nach Meldungen von der portugiesischen Grenze haben regierungstreue Kriegsschiffe, die auf dem Tago ankerten, Lissabon heftig beschossen. Der angezeichnete Schaden sei bedeutend.

Paris, 10. Febr. Dem „Journal“ wird aus Bajados über Madrid gemeldet: Trotz der widersprechenden aus Portugal eintreffenden Nachrichten steht fest, daß auch in Lissabon Aufstandsversuche zu verzeichnen sind. Entgegen einem in Umlauf gewesenen Gerücht sind keine Mitglieder des republikanischen Komitees in Haft genommen worden. Eine Waffenfabrik in Braco de Prata ist von den Aufständischen angegriffen worden. Der Eisenbahnverkehr zwischen Porto und Lissabon ist eingestellt. Die Verbindung wird lediglich durch Flugzeuge aufrechterhalten. Die Zahl der in Porto bei dem Bombardement ums Leben gekommenen Personen beträgt 100 und die der Verletzten etwa 300.

Niedererschlagung des Aufstandes in Portugal
Lissabon, 10. Febr. Die Aufständischen, die das Marinearsenal und das Zentralpostamt besetzt hatten, haben sich in der vergangenen Nacht nach einer heftigen Beschießung ergeben. Im ganzen Lande herrscht Ruhe.

Der Aufstand in Portugal niedergeschlagen

Paris, 10. Febr. Die portugiesische Gesandtschaft teilt in einem heute früh aus Lissabon erhaltenen amtlichen Telegramm mit, daß die Revolution niedergeschlagen sei. Die Aufständischen hätten sich ergeben. Der Kreuzer „Cardalho Branco“ habe die weiße Fahne gehißt. Seine Besatzung habe sich an Bord eines deutschen Schiffes begeben. Nach einer Havasmeldung aus Porto haben sich die Aufständischen in Porto ergeben. Das Marinearsenal in Lissabon, in dem sich die Marinesoldaten und ein Teil der republikanischen Garde befanden, hätte sich gestern um 10.30 Uhr nach 14stündigem Angriff ergeben.

Neues vom Tage.

Eine neue Partei

Berlin, 10. Febr. Generalfeldmarschall von Mademsen ist, wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, in Doorn eingetroffen, um dem ehemaligen Kaiser den „Trengruß der alten Wehrmacht“ zum fünfzigjährigen Militärjubiläum zu überbringen. Seit der Feier im Kriegerverein, aus der sich übrigens eine neue Partei gebildet, die sich „Deutsche Kaiserpartei“ nennt und der Öffentlichkeit vorstellt. Sie will die royalistische Tendenz verkörpern.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen
Berlin, 10. Febr. Wie die Blätter erfahren, ist seitens der deutschen Regierung der Antrag auf Verlängerung des am 21. Februar ablaufenden deutsch-französischen Handelsprovisoriums gestellt worden. Das neue Kabinett ist bei dem am 7. Februar abgegangenen Antrag von dem Standpunkt ausgegangen, daß ein völlig vertragsloser Zustand in dieser Frage nicht zweckmäßig sei. Man glaubt in der Frage der Verlängerung zu einer Verständigung zu kommen.

Klageantrag der deutschen Regierung beim Haager Gerichtshof in der Chorzow-Angelegenheit

Haag, 10. Febr. Beim ständigen internationalen Gerichtshof ist eine neue Klage der deutschen Regierung gegen die polnische Regierung eingegangen, die sich auf die Entscheidung des internationalen Gerichtshofes in der Angelegenheit der Giftstoffwerke von Chorzow bezieht. Die deutsche Regierung ersucht den internationalen Gerichtshof, eine Entscheidung zu erlassen, daß die polnische Regierung den betroffenen deutschen Unternehmer Schadenersatzleistungen bezahlen soll, deren Gesamtbetrag etwa 75 Millionen Goldmark betragen müßte.

Ein fallcher Strejemann

Paris, 10. Febr. Zu der von der Pariser Presse veröffentlichten Nachricht, daß Strejemann schon am Dienstagmorgen in Beauvais bei Riga eingetroffen sei, meldet jetzt das „Journal“, daß es sich um einen Doppelgänger des Reichsaußenministers handle. Der Antömmling sei ein Deutscher, und zwar ein Bankier aus Berlin, namens Braun. Braun sei sofort vom gesamten Hotelpersonal als Außenminister Strejemann angesehen und entsprechend behandelt worden. Er habe nur sehr wenig abgewehrt, und habe sich genau wie ein richtiger Minister dem Sturm der neugierigen interviuwilligen Journalisten gebührend widersetzt, habe aber doch dann einen Presseempfang arrangiert und dabei mitgeteilt, daß er schon einige hundertmal mit Strejemann verwechselt worden sei. Es gefalle ihm augenblicklich an der Riviera außerordentlich gut und für ihn sei die Verwechslungsgeschichte damit erledigt, so daß, wenn jetzt auch Strejemann an der Riviera ankomme, er ihn als seinen eigenen Doppelgänger ansehen werde.

Deutscher Einspruch in Washington

Berlin, 10. Febr. Wie WTB. erzählt, hat der deutsche Vorkämpfer in Washington gegen die Verordnung der Vereinigten Staaten, wonach auf deutsches Raubschiffe ein Antidumpingzoll gelegt werden soll, generell Einspruch erhoben. Englands Mitteilung an den Völkerbund in Sachen Chinas

Genf, 10. Febr. Sir Austin Chamberlain hat dem Generalsekretär des Völkerbundes ein etwa 20 Seiten umfassendes Memorandum über die britische Politik gegenüber China überreicht. Das Memorandum wird allen Mitgliedern des Völkerbundes, sowie der Presse zugestellt werden. Unter allen Umständen glaubt die britische Regierung es für angezeigt, dem Völkerbund eine Mitteilung zugehen zu lassen, um seinen Mitgliedern eine erschöpfende Darstellung der britischen Politik gegenüber China zu unterbreiten und um ihnen zu zeigen, wie sehr die Politik der britischen Regierung gegenüber China in Übereinstimmung steht mit dem Buchstaben und dem Geist der Völkerbundscharta.

Die neuen Fernspreckgebühren

Berlin, 10. Febr. Bei der Fortsetzung der Beratungen des Verwaltungsrates über die neue Fernspreckordnung wurde vom Reichspostminister Dr. Schädel und Staatssekretär Dr. Federabend ein weiterer Ausbau und die dringend nötige Automatisierung des Fernspreckwesens für unmöglich erklärt, wenn der Reichspost die Mittel dazu entzogen würden. Der Verwaltungsrat trat den Vorschlägen der Verwaltung wegen Wiedereinführung einer Grundgebühr bei, ermäßigte die Sätze aber auf 3-8 RM monatlich, die Ortsgespreckgebühr wird einheitlich 10 Pfg. betragen, mindestens hat jeder Teilnehmer monatlich 20-40 Ortsgespreck zu bezahlen. Die Annahme des Kompromißantrages bedeutet für die Verwaltung eine Mindereinnahme von etwa 4 Millionen Reichsmark und ein Entgegenkommen an die Wenig-Sprecker gegenüber dem vom Arbeitsausschuß vorgeschlagenen Sätzen. Im Fernverkehr werden die Gebührensätze auf Entfernungen von 50-75 Kilometer von 45, 90 und 120 Pfg. auf 40, 70 und 90 Pfg. herabgesetzt. Die weiteren vom Arbeitsausschuß gebilligten Gebührenermäßigungen, Berechnung aller Ferngespräche von mehr als 3 Minuten Dauer nach Einzelminuten, Herabsetzung der Ferngesprächsgebühren in der Zeit von 7 Uhr abends bis 8 Uhr vormittags auf zwei Drittel, Ermäßigung der Herbeiführungsgebühr auf 40 Pfg. und der Gebühr für Benutzung der öffentlichen Sprechstellen von 15 auf 10 Pfg. und eine Reihe anderer Gebührenermäßigungen fanden ebenfalls die Zustimmung der Vollversammlung des Verwaltungsrates. Im Sprecherverkehr der Großstädte mit den benachbarten Ortsnetzen sollen Gebührenerleichterungen geschaffen werden. Die neuen Gebührensätze treten am 1. Mai in Kraft.

Deutscher Reichstag

Berlin, 10. Febr.

Am Regierungstisch Reichsjustizminister Herat.

Präsident Ebbel eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht ein von den Kommunisten eingebrachter Gesetzentwurf über die Gewährung von Straffreiheiten. Darnach soll allen wegen politischer Verbrechen verurteilten Personen Straffreiheit gewährt werden.

Abg. Dr. Rosenbergs (Komm.) beantragt die kommunistischen Forderungen. Trotz der Amnestie vom letzten Sommer gebe es in Deutschland immer noch mehr als 1000 politische Gefangene. Darunter befinden 267, die 1936 Jahre Zuchthaus erhalten haben. Angehörige der rechtsradikalen Parteien würden benannt, während eine scharfe Klassenjustiz sich gegen die Arbeiter richte. Als der Redner dem vollen Strafenat des Reichsgerichts „strenge Rechtsbeugung“ vorwirft, wird er zur Ordnung gerufen.

Reichsjustizminister Herat erklärt, das Reichsjustizministerium haben gegen die vier bisher erlassenen Amnestien Bedenken gehabt, weil jede Amnestie einen Einarriff in die Rechtspflege bedeute. Man habe sich aber mit den Beschlüssen des Reichstages abgefunden, weil man sich gesagt habe, daß nach den unruhigen Zeiten nun eine gewisse Beruhigung eingetreten sei. Seit der letzten Amnestie sei aber keinerlei Verbrechen eingetreten, das eine neue Amnestie als berechtigt erscheinen ließe. Wir ständen jetzt in den Zeiten zunehmender Veruhigung. (Gelächter links.) Es wäre für die Rechtspflege untragbar, wenn mit einer gewissen Regelmäßigkeit Amnestien sich wiederholten. Man läme dann ins Uferlose. Der Minister weist dann den Vorwurf der Klassenjustiz zurück. Der Minister stellt dann fest, daß sich heute noch in Strafbau wegen politischer Verbrechen 20 Personen befinden, die von den außerordentlichen Gerichten abgeurteilt sind und 179, die vor dem Reichsgericht und dem Staatsgerichtshof standen. Es handelt sich also um ganze 199 Fälle und da sprechen die Kommunisten von 1000 Fällen. (Lebhaftes hört, hört.) In Untersuchungsanstalt befinden sich 44 Fälle. (Hört, hört.) Wenn demgegenüber die Kommunisten von ganz anderen Zahlen sprechen, so sei das eben eine Unwahrheit. Es sei ein unabweislicher Vorwurf, dem höchsten deutschen Gericht Rechtsbeugung vorzuwerfen. (Lebhaftes Zustimmung bei den Rechtsradikalen.) Gewiß, die Beteiligung der kommunistischen Partei sei frei, aber nur frei, soweit sie sich von Strafbaukeit freibillt. (Zustimmung.) Wenn sie sich strafbar macht, dann muß auf Grund des Legalitätsprinzips eingeschritten werden. (Große Erregung bei den Kommunisten; Rufe der Kommunisten: Das ist unerhörl! Was ist unerhörl? (Erneuter großer Lärm der Kommunisten; Rufe der Kommunisten: Hier geht was! — Empörte Rufe rechts. Zwischen kommunistischen Abgeordneten und Abgeordneten der Regierungsparteien werden heftige Zwischenrufe gewechselt. Man hört die Rufe: Unerschämter Varsche! Kaufselunsel! Der Präsident erteilt mehreren kommunistischen Abgeordneten und dem Abg. Rosenbergs (Da.) Ordnungsrufe.) Der Minister schließt mit dem Hinweis, daß Mittelbesuchen und das Einzelwohl zurücktreten müssen gegenüber der Frage des Gesamtwohls. Recht müße Recht bleiben, denn die Gerechtigkeit sei immer noch die Grundlage

liches Staatswesens, auch des unferigen. Webkatter Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abg. Rosenfeld (Sos.) erklärt, seine Fraktion sei empört über die Ausführungen des Ministers. Seine Worte über die angeblich geringe Zahl der Verhafteten hätten wie eine Verhöhnung gewirkt. Der Redner erklärt, seine Partei sei für die Amnestie. Man müsse leider in Deutschland von einer Klassenjustiz sprechen. (Murmur rechts.)

Abg. Weermann (Str.) hält es für falsch, daß Parteien, die zum Staat stehen und ihn schützen wollen, sich immer wieder damit einverstanden erklären, daß die politischen Verbrechen, die den Staat bedrohen, amnestiert werden. Das Zentrum lehne das grundsätzlich ab. Der Redner erklärt sich grundsätzlich gegen jede Amnestie, denn bei einer allgemeinen Amnestie werden stets Würdige und Unwürdige betroffen. Der Redner tritt für Mißbräuche ein.

Abg. Kahl (D. Va.) erklärt, die Kommunisten wollten eine Amnestie zur Korrektur der Rechtsplege. Darauf solle er mit seinen Freunden nicht herein. Wenn das Reichsgericht und ein Abgeordneter über eine juristische Frage verschiedener Meinung sind, so solle man dem Reichsgericht nicht gleich bösen Willen unterstellen. Die Kommunisten wollen den Reichstag zum Oberrichter über das Reichsgericht machen. Das könne man nicht mitmachen.

Der Gesetzentwurf wird dem Rechtsausschuß überwiesen. Das Haus vertagt sich. Freitag 1.30 Uhr: Abstimmung über das kommunistische Mißtrauensvotum gegen Minister von Keudell.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 10. Febr. Der Landtag nahm heute nachmittags seine Vorkonferenzen wieder auf. Im Einlaß befand sich eine Mitteilung des Abg. Karl Müller über seinen Ausschluß aus der Kommunistischen Fraktion und ein Schreiben des Staatsministers, wonach den Vorsitz im Staatsgerichtshof der neue Oberlandesgerichtspräsident Dr. Schmöller übernommen hat. Nach Beantwortung von Kleinen Anfragen durch Ministerialrat Dr. K. H. Lin wurde der Abg. Strahl (Str.) in den Oberbewertungsausschuß gewählt. Der zweite Ausschuss zum Staatshaushaltsgesetz, der für den Einbau von Kanalarbeiten für das Justizministerium in den Prinsensbau 185 000 Mk. fordert, wurde debattellos in 2. und 3. Lesung angenommen. Desgleichen die neue Gebührensatzung für Rechtsanwälte. Eine Reihe von kleineren Eingaben wurde nach den Anträgen der zuständigen Ausschüsse erledigt und dabei eine Eingabe des Oberamts Suls betr. die Aufstellung von Oberamtsbestellen dem Staatsministerium zur Kenntnisnahme übergeben. Die nun folgende 1. Beratung des Entwurfs eines Kenderungsgesetzes zur Landessteuerordnung und zum Gemeindesteuergesetz wurde debattellos erledigt. Bei der 2. Beratung anknüpfenden 2. Beratung erstattete der Abg. Bod (Str.) Bericht über die Beratungen des Steueraussschusses. Da über die staatliche Steuerpolitik der gemeindlichen Verbandsverbände nach wie vor Unklarheit herrscht, wünscht der Berichterstatter von der Regierung hierüber weitere Auskunft. Die allgemeine Aussprache zu den beiden Gesetzen findet morgen bei der Beratung von Art. 1 des Kenderungsgesetzes zur Landessteuerordnung statt. Die Sitzung dauerte nur 2 Stunden.

Eingaben an den Landtag. Beim Landtag sind in der Zeit vom 1. Dezember bis 4. Februar 47 Eingaben eingegangen, darunter zwei betr. die Eingemeindung der Gemeinde Weil im Dorf nach Feuerbach. Der Württemb. Frontkämpferbund hat eine Eingabe zur Frage des Reichsehrenmals gemacht, über die jedoch vom Finanzausschuß Überlegung zur Tagesordnung beschloffen wurde.

Antworten der Regierung auf Kleine Anfragen im Landtag. Der Bezirksrat Ulm hat den Grundstückskaufen auf Markung Lonsenan, die Wilhelm Raier in Ulm für die Stadtgemeinde Stuttgart ausgeführt hat, die Genehmigung verweigert. Raier hat sich dagegen bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft beschwert. Diese hat die Beschwerde am 22. Dezember v. J. abgewiesen. Da diese Entscheidung unbillig ist, so sind die Grundstücke, soweit sie der Genehmigung bedürften, rechtsunwirksam geworden.

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

49. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Angelika“ — ein dumpfer Laut, ein Schluchzen — „Mitschuldig an meiner Schuld — und gepöbelt, um meine Schuld zu sühnen — — — ist es so, Angelika?“
Kein Ja, kein Nein.
„Angelika, wenn Sie nicht aus Liebe meines Bruders Weib geworden sind — wen haben Sie denn geliebt?“
Kein Wort, nur ein schwach verhallender Laut und ein Blick, der ihm alles verrät.
„Ach, Angelika — mich?“
Sein Haupt ist auf die Brust gesunken. Dann hebt er den Blick wieder langsam und schwer zu ihr, und mit brechender Stimme fragt er:
„Und heute — heute?“
Ihre Augen blickten schon zu ihm auf, glühende Scham bedeckte ihre Wangen — und plötzlich blickt sie den Kopf an seiner Schulter.
Er erbebt. Nicht alles vergessende Seligkeit, ein tiefes, verzweifeltes Weh zwingt ihn, nach der Verlorenen die Arme auszustrecken. Sie an sich zu ziehen, sie zu umarmern, und doch wagt er es kaum, auf ihre Lippen die Lippen zu pressen.
„St. ließ ihn gewähren. Sie ruhte an seiner Brust, von seinen Armen gehalten, und ihres Rufes Hauch kam dem seinen entgegen. Da brach der Strom seiner Liebe fessellos hervor, und auf ihrem Munde brannten seine glühenden Küsse.“
Ein paar Herzschläge lang ließ sie die heißen Wogen über sich hinfluten, dann eine Erinnerung, ein Wort —
„Madeleine — Madeleine —“
Sie hatte es herausgeholt, sich ihm entwunden und war emporgehoben —
„Was habe ich getan — o Gott, was haben Sie mich tun lassen!“

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 11. Februar 1927.

Fachring 1927. An dieser Stelle sei auf die im Anzeigenteil angezeigte Fachringzeitung hingewiesen. Nach langjähriger Pause ist es endlich wieder gelungen, eine solche herauszubringen und ist zu hoffen, daß dieselbe großen Anklang findet. Besondere Freude dürfte die Leserschaft dieser Zeitung voll Satire und Witz den auswärts lebenden Altensteigern bereiten und empfiehlt es sich, daß jedermann für seine Verwandten und Bekannten eine solche kauft.

Württ. Volksbühne. Morgen Samstag nachmittag 3 Uhr wird von der Württ. Volksbühne in Nagold „Das tapfere Schneiderlein“, ein Märchenstück in 3 Bildern, abends 8 Uhr „Der Raub der Sabinerinnen“ gegeben. Es ist kein Zweifel, daß das Märchenstück den Kleinen viel Freude bereiten wird. — Obwohl der Raub nur ein Schwank, so hat er sich doch seit seiner Erstaufführung in Berlin vor rund 40 Jahren in dem festen Repertoire aller großen und größten Bühnen Deutschlands einen ersten Platz gesichert, ja man ist sogar geneigt, ihn heute als fast „klassisch“ zu bezeichnen, zumal die Hauptfigur des Stückes, der Schmiedendirektor Striese, trotz seiner überwältigenden Komik eines menschlich rührenden und leise tragischen Hintergrundes nicht entbehrt. Das Stück wird anlässlich des 70. Geburtstages Joseph Gitzingers, des ältesten, sehr geschätzten Mitgliedes der Württ. Volksbühne gegeben, der die Hauptrolle des Theaterdirektors Striese spielen wird. — Vorverkauf der Eintrittskarten in der W. Rielerschen Buchhandlung in Altensteig.

Umschreibung von Fahrkarten. Wenn jemand unterwegs seine Reiseabsichten ändern muß und nach der Zielstation seiner Fahrkarte auf einem anderen gleich langen oder kürzeren Wege innerhalb des Gebiets der Deutschen Reichsbahn fahren will, so kann er sich die Fahrkarte auf der Abzweigstation oder auf einer von dieser gelegenen Station für den kürzeren Weg umschreiben lassen. Die Umschreibung erstreckt sich auch auf die Fahrscheine des Mitteleuropäischen Reisebüros, aber nicht auf Monats-, Teilmonats-, Schülermonats- und Arbeiterwochenkarten. Verschiedene Bahnhöfe ein- und desselben Ortes werden bei der Umschreibung als eine Station angesehen. Anschließende Fahrarten, gleichviel welcher Gattung oder Klasse, gelten als eine Fahrkarte.

Soziale Wohlfahrtsrente. Nach einer Bekanntmachung des Innenministeriums ist für Württemberg ein Ausschuss für die soziale Wohlfahrtsrente mit dem Sitz in Stuttgart, Sporestraße 5, gebildet worden. Als Vertreter der obersten Landesbehörde (Innenministerium) in diesem Ausschuss ist Oberregierungsrat Dr. Klump bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung und als dessen Stellvertreter Amtmann Jori dabeisitz bestellt worden. Die Anträge auf Gewährung einer sozialen Wohlfahrtsrente von Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege, die ihren Sitz in Württemberg haben, sind in der Zeit vom 1. Februar bis 30. April 1927 unmittelbar bei dem Ausschuss für die soziale Wohlfahrtsrente in Stuttgart Sporestraße 5, einzureichen. Die Anträge sind auf dem vom Reichsfinanzministerium herausgegebenen Vordruck zu stellen.

Die Grippe im Lande. Während die Grippe in Stuttgart nach den Feststellungen der Ortskrankenkasse den Höhepunkt überschritten hat, liegen aus dem Lande eine Reihe von Meldungen vor, die erkennen lassen, daß sie immer noch

eine weite Ausbreitung besitzt. Im Zabergäu hält sie sich großer Hartnäckigkeit. In Bottenheim sind mehrere Erwachsene gestorben. — Im Oberamtsbezirk Freudenstadt hat sie weiter zugenommen. — In Gerstetten greift sie sehr stark um sich. Ganze Familien liegen darnieder. Die Schule mußte geschlossen werden. — In Ebinger scheint sie langsam im Rückgang zu sein. Dort fällen sich allmählich die Wälder in den Schulen wieder. — In Friedrichshafen ist sie anscheinend auch im Abflauen. Immerhin beträgt der Krankenstand bei der Krankenkasse nach 5 Prozent, bei den Zepellin-Krankenkassen 7 Prozent. — In Wehrheim sehten zeitweise bis zu 50 Prozent der Schüler. Drei ältere Leute sind gestorben. — In Serris war die Schule 8 Tage lang geschlossen. Zwei ältere Leute sind gestorben. — In Tennenbronn ist die obere (kath.) Schule geschlossen worden. — In Sönn wurden die 1. und die 2. Klasse der kath. Volksschule geschlossen. Die Krankheit hat eine bedenkliche Verbreitung angenommen.

Nagold, 10. Febr. (Pestalozzi-Feier.) Der Bezirkslehrerverein Nagold veranstaltet am Samstag, dem 19. Februar, im Traubenfaal für einen größeren Kreis aus Anlaß des 100. Todestages (17. Februar 1827) des großen Pädagogen mit Vorträgen über „Pestalozzis Leben und Schaffen“, über „Pestalozzis Einfluß auf Unterricht und Erziehung“. Ausgeschmückt wird der Abend durch musikalische Darbietungen.

Breitenberg, 8. Febr. An einem Kochkurs des Bezirkswohlfahrtsvereins nahmen diesen Winter 15 Mädchen unter Leitung von Fräulein Burbaum teil. Es handelt sich bei den Veranstaltungen des Vereins nicht nur um die äußere Erziehung der Jugend unseres Volkes, sondern vor allem auch um ihre sittliche Charakterbildung. Daß Zuht, Sitte, Frömmigkeit und Tugend wieder zu einer Macht in unserem Volksleben werden, ist wichtiger als Kochen und Nähen. Nach verhältnismäßiger kurzer Dauer des Kurses wurde im Gemeindehaus ein Probe-Essen serviert, welches in erster Linie dem Gemeinderat galt. Das schmacht zubereitete Essen, sowie die Fertigkeit des Servierens verriet große Kenntnisse und Hingabe der Kursleiterin, aber auch großen Fleiß und Aufmerksamkeit der Teilnehmerinnen. An Erfahrung und Kenntnissen in der Kochkunst etwas reicher geworden, folgten am 1. d. M. die Mütter der Kursteilnehmerinnen und sonstige Frauen einer Einladung ins Gemeindehaus zu einem Kaffeetrinken, wo der Liebhaberstrahl der Frauen mit feinstem Badewerk einer gründlichen Prüfung unterzogen wurde. Die Schlußfeier fand am letzten Montag bei wohlgeleitungen Theateraufführungen, Gesangsvorträgen, Gabenverlosung und anschließendem Tänzchen im Kirchsaal statt.

Freudenstadt, 10. Febr. (Vom Rathaus.) Der letzten Gemeinderatsitzung wurden insgesamt 14 Bauangelegenheiten vorgelegt, von denen 11 nach Ansicht der Baukommission die Finanzierungsfrage befriedigend geregelt ist und eine Übernahme der Bürgerschaft für die Baularbeiten empfohlen wurde. — Wie auf Anfrage bei der Wohnungskreditanstalt mitgeteilt wurde, ist die Zahl der eingelaufenen Gesuche um Baularbeiten so groß, daß wohl kaum die Hälfte erledigt werden kann. Pro Wohnungseinheit werden 5000 RM. gewährt; nur für Kinderreiche, Schwerkranken und sonstigen Darlehen von 6000 RM. in Frage. — Betriebsleiter Bader machte Mitteilung über den von der Kommission ausgearbeiteten Haushaltsplan. Dieser soll dem Stromabnehmer die Möglichkeit geben, in seinem Haushalt elektrische Heiz- und Kochapparate, sowie elektrische Antriebe zu annehmbareren Strompreisen verwenden zu können, ohne daß eine besondere Leistungsanlage hierfür erstellt werden muß. Der Tarif wird nur für private Haushaltungen gewährt. Einzelne gewerbliche Räume, wie Büros, kleine Verkaufsräume und kleine Werkstätten können nach dem Ermessen des Elektrizitätswerks in den Haushaltstarif mit einbezogen werden. Bei solchen Abnehmern muß jedoch der Verbrauch für Privatwecke überwiegen. Der

Voll zitternder Furcht ihn abwehrend, floh sie von ihm hinweg.
Er starrte dem lichten Kleide nach, um ihn her wird es dunkel und nur eines blieb bei ihm zurück in der Einsamkeit: ihr entsetztes Erinnern:
„Madeleine —“
Wie vom Sturm getragen eilte er nach Jallenhagen zurück.
Am Fenster steht Madeleine und harret auf sein Kommen. Durch die Tür tritt er herein mit eisenden Schritten, die langsamer werden, zögernd stoden, als er vor sich das Haus sieht, darin sein Weib seiner wartet.
Vom Fenster weg ist Madeleine in das Nebenzimmer geeilt, hin zu dem Hügel; sie beginnt zu spielen.
Hartmut hört die weichen, lodenden Töne, er sieht lauschend auf der Schwelle, und seine Augen sind festgebann auf der vornehmnen Frauengestalt. Alles, was er je für sie empfunden, womit er sie emporgehoben hat über gewöhnlicherer Frauen Art, quillt in ihm auf, drängt hin zu ihr voll gläubenden Vertrauens, daß sie helfen wird ihm — ihnen allen helfen.
Er stürzt vor ihr nieder, drückt den Kopf in ihren Schoß und murmelt:
„Madelaine —“
Unter ihren Händen verhalten die Lippen mit einer Tönung, und in ihr jubelt es auf wie klingende, singende Seligkeit, wie lachendes Glück, unter dem fast das Herz zerpringen will. Er, nach dem ihre Seele gerufen, er ist gekommen! Sie hat ihn wieder, hält ihn — ihn, der der ihre sein will — nur der ihre —
Hartmut — du — Liebster, Liebster du!“
Sie hat seinen Kopf mit beiden Händen zurückgebogen, neigt sich über ihn, senkt tief den Blick in seine Augen, sieht — sieht das Flehen darin, den Hilfssehnen, der nun von seinen Lippen bricht:
„Madelaine, du mein bester Freund, mein getreuer Kamerad — sei es mir jetzt in dieser Stunde!“
Von seinem Kopf sind ihre Hände zurückgesunken, aber ihren Augen haben die Lider sich geschlossen — so sieht sie starr und bleich. Keine Frage ist nötig. Sie weiß, was ihm geschehen ist, was ihn so zu ihr führt.
„Du kommst von Angelika?“

„Ja, ich komme von ihr. Ohne daß ich sie suchte, ihr begegnen wollte, traf ich sie.“
Da klingt ihre Stimme zu ihm weich und gut:
„Komm sprich zu mir, Hartmut, und laß uns beide den rechten Weg suchen, der aus dieser Wirren herausführt.“
Die gute Stimme — gut aus Güte, nicht aus Schwäche, leicht — Güte, die Stärke ist, Kraft —
Wehr noch als ihre Worte hört er die Stimme, fühlt ihren Klang.
„Den rechten Weg, es gibt nur einen einzigen noch nach heute. Madelaine — es ist ja alles so anders, so ganz anders, als ich, als wir beide es glaubten. Was dem Ulmerhofe Unglückliches geschah, das hat nicht nur ein Opfer gefordert — Angelika wurde das zweite — wurde es, weil sie glaubte, gut machen, sühnen zu müssen, was meine Schuld, mein Verbrechen war.“
Hartmut! — dicht vor ihm steht Madeleine, und ihre Finger umklammern seinen Arm. „Angelika ist meines Bruders Frau geworden — ohne Liebe, oder — gib mir Antwort — mit der Liebe zu einem andern im Herzen?“
„Ja — einem andern.“
„Und dieser andere — du Hartmut?“
Ein unendlich traurige Frage, der Totenstille folgt, in die wieder die traurig gefasste Stimme klingt:
„Und dies alles, das sagte sie dir heute — sie selbst?“
Er hatte ihre Hände gefaßt und preßte sie in den seinen.
„Frage nicht, Madelaine, suche zu begreifen. Sei gut, sei groß! Du allein bist es, die helfen kann.“
„Ich will dir helfen. Sprich, wie ich es kann.“
In ihm drängen sich die Gedanken, wie er es ihr sagen, es umleiden soll, daß es nicht allzu rauh zu unvermittelt trifft. Und dann lösen sich doch nur drei Worte von seinem Munde:
„Gib mich frei!“
Madelaine weicht von ihm zurück und streckt die Hände in starrer Abwehr gegen ihn aus.
„Da — dieses Legit forderst du von mir — von deinem Weibe?“
Er sieht, was er ihr antut, und das Herz trampft sich ihm zusammen.
(Fortsetzung folgt.)



Strompreis setzt sich zusammen aus einer Grundgebühr, die unabhängig vom Stromverbrauch zu bezahlen ist und einem Arbeitspreis für die Kilowattstunde. Als Maßstab für die Festsetzung der Grundgebühr gelten die Zimmer, die zur Wohnung des Stromabnehmers gehören. Es werden alle Zimmer in Ansatz gebracht, auch solche, die nicht mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet sind. Alle Zimmer gelten für die gleiche Beschaffenheit, soweit die Einrichtungsgegenstände nicht bezeichnet werden: Küchen, Keller, Speicher, Hausflur, Speisekammern und Bügelzimmer. Brennstellen, die außerhalb der Wohnung liegen, werden nach dem Ermessen des Elektrizitätswerkes zur Grundgebühr herangezogen. Der Übergang vom gewöhnlichen Jahrlauf zum Haushaltarif kann auf Wunsch vorgenommen werden. Der Übergang vom Haushaltarif zum Jahrlauf ist nur nach Ablauf von zwölf Monaten möglich. Der Abnehmer, der den Haushaltarif einzieht, bleibt also 12 Monate an diesen gebunden. Die Kündigung muß spätestens vier Wochen vor Ablauf der zwölf Monate bei der Betriebsverwaltung schriftlich eingereicht werden. Wie Betriebsleiter jeder ergänzend ausführt, soll der Haushaltarif den reinen Lichtverbrauch nicht verbilligen, sondern einen Anreiz bieten zu vermehrtem Stromverbrauch durch die vielfach verwendeten elektrischen Apparate wie Bügeleisen, elektrische Kocher usw. Es soll vor allem der Tagesstromverbrauch geteilt werden. Die Verbilligung des Stroms soll durch den Mehrverbrauch ausgeglichen werden. Der Haushaltarif wurde einstimmig genehmigt. Er kommt ab 1. April 1927 zur Einführung.

Am 17. Februar, dem Todestag Pestalozzis, findet eine gemeinsame Pestalozzfeier sämtlicher höherer Lehranstalten statt. — Instandhaltung der Schneebahn auf Staatsstraßen. Die Bauverwaltung hat es abgesehen, dem Gehalt der Staatsprobenmeisterstelle Freudenstadt zum Verzicht auf der erforderlichen Hilfskräfte für das Ausschleifen der Schneebahn auf der Staatsstraße Freudenstadt—Kniebis zu entsagen mit der Begründung, daß die Bestimmungen der Wegordnung von 1808 und 1833 unter den heutigen neuzeitlichen Verkehrsverhältnissen veraltet und eine Pflicht der Stadtgemeinde zur Unterhaltung der Fahrbahn der öffentlichen Staatsstraßen billigerweise nicht verlangt werden kann, solange den Gemeinden aus der Kraftfahrzeugsteuer nicht die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Der Gemeinderat schließt sich diesem Standpunkt an.

Bei der Prüfung der Frauenarbeitskolle durch den Berichterstatter der Ministerialabteilung für die Fachschulen wurde festgestellt, daß die ungenügende Unterbringung der Schüler in zwei Gebäuden die Erfüllung der Lehraufgaben der Lehrerinnen überaus erschwert und eine Vereinigung sämtlicher Klassen in einem der vorhandenen Schulgebäude angestrebt werden soll.

Zur Beratung stand ein Antrag auf einen Beitrag für den Neubau eines evangelischen Gemeindehauses, für welchen der Vorsitzende warm eintritt und den Antrag stellt: Auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, die die Notwendigkeit eines geeigneten Versammlungsraumes für das kirchliche Leben als wünschenswert, ja sogar als notwendig anerkennt, hätte diese Frage mit Rücksicht auf die Finanzen der Stadt gerne zurückgestellt und beantragt Verjährung und Bornehme einer zweiten Lesung. Hierfür stimmten 7 Mitglieder, womit der Antrag abgelehnt wurde.

Sulz a. N., 8. Febr. Gestern eröffnete die hiesige evangelische Bauernschule unter ihrem Leiter, Diplomanwalt Schäfer, in diesem Winter ihren dritten Kurs. — Die in der letzten Woche abgehaltene Getreidechau, bei welcher Oberlandwirtschaftsrat Dr. Weiß-Stuttgart einen lehrreichen Vortrag hielt, war gut besucht und zahlreich besucht.

Stuttgart, 10. Febr. (Rückgang der Grippe.) Nach dem Wochenbericht der Stuttgarter Ortskrankenkassen war in der Zeit vom 1. Januar bis 5. Februar der Krankenstand am 29. Januar 12 412 = 7,78 Prozent. Zugang in der Berichtswache 3622, Abgang 4980. Somit ergibt sich ein Krankenstand am 5. Febr. von 11 054 = 6,90 Prozent. Summe der ausgezahlten Barleistungen 235 579,94 M.

Dettenhausen Ost-Lödingen, 9. Febr. (Nach ein Verkehrsprojekte.) Den gesteigerten Verkehrsverhältnissen auf der Staatsstraße Stuttgart—Lödingen Rechnung tragend, wurde am Sonntag auf der Kreuzung der Staatsstraße an der Kälberstelle ein eigenartiger Verkehrsprojekte in Form eines etwa 3 Meter hohen Schneemanns aufgestellt, der mit unnachgiebigem Dienstleister den Weg nach Böblingen anzeigt. Am Montag abend wurde ihm von einer Anzahl Studenten in Anerkennung seiner vorzüglichen Amtsführung in Verbindung mit einem Fackelzug ein Ständchen gebracht. Sämtliche verkehrenden Autos und Kraftwagen verlangsamten ihre Kraft oder hielten an, um diesen neuen Verkehrsmanöver zu bewundern.

Tübingen, 10. Febr. (Von der Universität.) Für das Fach der Chemie habilitierte sich der Assistent am Chemischen Institut Dr. Widies aus Tübingen. — Für das Fach der Veterinärwissenschaften habilitierte sich der Assistent Dr. an der Medizinischen Fakultät Dr. Frelherr v. Berschauer.

Am, 10. Febr. (Zu den Ruhestand.) Prälat D. von Pfand ist durch Verfügung des Kirchenpräsidenten seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt worden. Mit Prälat D. von Pfand scheidet einer der bekanntesten Geistlichen des Landes aus dem aktiven Kirchendienst. Seine kirchliche Laufbahn begann er im Jahr 1880 als Helfer, wie man die zweiten und dritten Stadtpfarrer damals noch nannte, in seiner Vaterstadt Eßlingen, wo er seit Anfang des Jahrhunderts auch als Dekan amtierte, bis er im Jahr 1912 zum Prälaten des Kirchenprezidiats Ulm ernannt wurde. Die theologische Fakultät unserer Landesuniversität ernannte ihn im Jahr 1917 zum Ehrendoktor und im Jahr 1918 wurde er Mitglied der Kirchenregierung. Die große Verehrung, deren er sich erfreut, kam bei seinem 75. Geburtstag im letzten Jahr lebhaft zum Ausdruck.

Ulm, 10. Febr. (Vom Schneesturm überrascht.) Drei Umer Autos wurden am 8. Februar abends gegen 8 Uhr, von Heidenheim kommend, auf der Höhe bei Albeck (Straße Albeck—Ulm) plötzlich von einem Schneesturm überrascht. In kurzer Zeit war die ganze Straße zugeweht und die Autos blieben im Schnee, der eine Tiefe bis zu 1 Meter erreichte, stecken. Erst nach vierstündiger Arbeit gelang es, die Autos freizubekommen.

Jonz, 9. Febr. (Einweihung der Jonzer Stübli.) Am letzten Sonntag konnte der Winterportverein Jonz auf der Kugel seine neue Stübli einweihen. Die Stübli liegt 1300 Meter hoch und bietet den Wanderern sowohl im Winter als im Sommer behagliche, wenn auch beschneide Unterwelt. Sie soll ständig geöffnet bleiben.

Die Fahrplan-Konferenz für das Erz- und Nagoldtal in Pforzheim.

Pforzheim, 10. Febr. Im Rathaus hier fand am Dienstag mittig unter dem Vorsitz des Handelskammerpräsidenten Fabrikant Sannwald-Calm erstmalig die bisher immer in Herb abgehaltene Fahrplan-Konferenz für die Erz- und Nagoldbahn statt. Betreten waren außer dem Fahrplan-Berater der Reichsbahndirektion Stuttgart, Herrn Regierungsrat Kühlflein, den Syndics der Handelskammern Calm und Pforzheim, der Vertreter der Stadt und des Nagoldbahnausschusses, der Württ- und Enggau-Verkehrsverband und Vertreter aller größeren Gemeinden des Nagold- und Enztalles, Regierungsrat Kühlflein erstattete zunächst einen kurzen Bericht über die keineswegs rosigte Lage der Reichsbahn. Der Personenverkehr sei von jeher Verlustgeschäft; aber auch der Güterverkehr sei zurückgegangen. Nur noch 68,5 Prozent des Frachterverkehrs werden heute gefahren; außerdem müßten in diesem Winter noch weitere 8 Prozent, im letzten Sommer 3 Prozent eingespart werden. Die Triebwagenfrage hat mitunter den betriebligsten Lösung. Die wenigen zugewiesenen Wagen befriedigen nicht, alles ist noch immer im Verlahsstand. Eine Unterteilung von Triebwagen kann daher nicht in Aussicht gestellt werden. Der Referent wendet sich gegen den die Bahn stark konkurrierenden Autoverkehr. Die Bahn muß die Reparationskosten tragen, sie kann eine schädigende Konkurrenz nicht tragen. Der Vorsitzende, Fabrikant Sannwald, wies auf die schlechten Verbindungen Calms mit Frankfurt hin. Vor dem Kriege hätten Triebwagen auf der Nagoldbahn recht gute Ergebnisse erzielt. Der Autoverkehr stehe noch in den Kinderschuhen. Verkehrsverbandsleiter Keller wendete sich gegen die Ausführungen des Referenten über den Autoverkehr, den die Bahn zu unterbinden suche, indem sie gegen wirklich berechtigtes Verkehrsbedürfnis, die durch Autoverbindungen gedeckt werden könnten, Einsprüche erhebe. S. H. Kühlflein-Leonberg, Pforzheim-Leonberg. Der Verkehr sei trotz aller Schranken durch, er läßt sich nicht eindämmen. Die Bahn habe zu spät die Konkurrenz des Autos erkannt, sonst hätte sie jetzt alle Autolinien geküßelt. Bessere Fahrpreise, bessere Verbindungen und schließlich Beteiligung der Bahn an wichtigen Konkurrenzautolinien seien der beste Weg zum Ausgleich. Es fehlt nun eine eingehende Besprechung der Fahrplannummern, die zum Teil schriftlich vorliegen, ein. Im allgemeinen werden die Züge des vorigen Sommers unter Umständen Verbesserung mancher Verbindungen und teilweisen Kürzungen der Fahrzeiten wieder geführt werden. Eine Reihe von Verbesserungen tritt auch ein für Freudenstadt, das von Postinspektor Kaiser vertreten war, und Wellersbach, für das sich Redakteur Keller einsetzte, dem die Calmer Vertreter sich anschloßen. Reichsbahnrat Kühlflein kam den berechtigten Wünschen entgegen, mußte aber immer wieder darauf hinweisen, daß die Sparmassnahmen unumgänglich die Erfüllung aller Wünsche gestatten. Immerhin wird sich der neue Fahrplan neben den vorjährigen leisten lassen können, und bei weiterer Verbesserung der Wirtschaftslage und des Verkehrs kann man für später weitere Verbesserungen in Aussicht stellen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Junggelehrtensteuer in Italien. Der Ministerrat hat die Junggelehrtensteuer beschlossen und zwar in der Höhe von 35 Lire jährlich für das Alter von 25—35 Jahren, von 50 Lire für das Alter von 35—50 Jahren und von 25 Lire für das Alter von 50—55 Jahren. Ausgenommen sind die katholischen Geistlichen und Ordensmitglieder, die Schwerinvaliden, die Offiziere und Unteroffiziere.

Nordüberfall auf einen Pfarver. In der luxemburgischen Ortsgemeinde Kollingen ist der katholische Pfarver Koch von einem jungen Manne seiner Pfarrei, der zu ihm gekommen war, um nach langer Feindschaft sich mit ihm auszusöhnen, durch mehrere Revolvergeschosse tödlich verletzt worden. Die Kugel des Pfarvers, die vor dem Täter lag, wurde durch einen Schuß auf der Stelle getödet. Die Polizei verhaftete den Täter.

In den Bergen erfroren. Zwei Dienstmädchen, die in Lugano in den Ferien weilten, waren von einem am vergangenen Freitag unternommenen Ausflug auf den Monte Boglia nicht zurückgekehrt. Am Dienstag wurden die Leichen der beiden Mädchen in einem Felsgrund aufgefunden. Man nimmt an, daß sie erfroren sind.

Aus dem Gerichtssaal

Meinleid. Statuten, 10. Febr. Das Schwurgericht hat den 50 Jahre alten Bäckermaler Wilhelm Gräter von Bedellungen wegen Meinleids zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Todesurteil. Ravensburg, 9. Febr. Das Schwurgericht Ravensburg verurteilte den 30jährigen Kaufmann Otto Hof, zuletzt bei dem Oberschwäbischen Elektrizitätswerken in Biberach angestellt, wegen Mordes an der 19 Jahre alten Kontoristin Anna Schmid von dort zur Todesstrafe. Hof hatte die Schmid, die das Verhältnis zu ihm lösen wollte, in der Nacht zum 1. 10. a. Js. durch Messerstiche so schwer verletzt, daß sie daran starb.

Kabelfischer Tötung. Reutlingen, 9. Febr. Der 19 Jahre alte Kaufmann Carl Knecht, der am 28. September 1926 in Reutlingen mit seinem Fahrrad die lebende 32 Jahre alte Bertha Gantber von Reutlingen angefahren hatte, wodurch diese einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen sie starb, wurde vom Schöffengericht Tübingen wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Schwere Strafen wegen Steuerhinterziehung. Das Dresdener Schöffengericht verurteilte zwei Direktoren und eine Buchhalterin einer Dresdener Zigarettenfabrik zu je 180 000 Reich Geldstrafe oder 3 Monate Gefängnis wegen Hinterziehung von Tabaksteuer. Außerdem müssen alle drei zusammen 10 000 M. als Wertersatzstrafe zahlen.

Beitrag des Prozesses gegen den Fremdenlegation Klemm. Paris, 9. Febr. Wie Havois aus Casablanca meldet, begann vor dem Kriegsgericht in Meknes der Prozeß gegen den deutschen Staatsanwältin Klemm, der in dem Riffeldane Abd el Krimo rechte Hand war und besonders dessen Artillerie organisierte. Die Anklage lautet auf Desertion aus der Fremdenlegation und Beschädigung französischer Posten. Klemm gibt an, durch Schriftstücke in englischer und deutscher Sprache für Abd el Krim Propaganda gemacht zu haben, bestreitet aber, irgendwann ein offizieller Agent Deutschlands gewesen zu sein.

Todesurteil gegen Klemm. Paris, 10. Febr. Wie Havois aus Casablanca meldet, ist von dem Kriegsgericht in Meknes der Deutsche Klemm zum Tode, und zur militärischen Degradierung verurteilt worden.

Handel und Verkehr.

Märkte

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom 10. Februar. Angeföhren waren 12 Ochsen, 66 Junghäuler, 16 Rinder, 290 Kälber, 753 Schweine; es wurde alles verkauft. — Es folgten der 90 Kgr. Vorkammern:

	1. Qualität	2. Qualität	3. Qualität
Ochsen	50-55	44-50	36-42
Bullen	51-53	47-50	42-47
Junghäuler	55-60	47-55	42-46
Kälber	—	41-41	19-26
Rinder	70-81	68-75	56-66

Schweine über 200 Pfund 78, von 140-200 Pfund 78, von 100-140 Pfund 71-73, von 100-200 Pfund 70-71, unter 100 Pfund 66-68; Samen 50-60. — Verlauf des Marktes: langsam.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 10. Febr. Landwirthliche Produkte: Junghäuler 1,7-1,8 M, Vorkammern 2-2,1 M das Pfund. Eier folgten 16-17 M für beste frische Ware, mittelgrosse 14-15 M, kleinere 13-14 M das Stück. Quailen 1,1-1,4 M, Neapel je nach Größe von 15-40 M, Hirnen 18-25 M das Pfund.

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom 9. Febr. Zufuhr: 40 Junghäuler, 7 Rinder, 65 Kälber, 150 Schweine. Größt aus je 1 Zentner Vorkammern: Junghäuler 1,90-2,00 M, Rinder 1,28-1,32 M, Kälber 1,28-1,32 M, Schweine 1,74-1,76 M, 2,70-73 M, Marktverlauf: alles geräumt.

Schweinepreise. Vorkammern: Milchschweine 27-30 M. — Elkmengen: Milchschweine 90-95, Küler 10-15 M. — Dehningen: Milchschweine 25-30 M. — Niedereltern: Milchschweine 26-30 M das Stück.

Wannheimer Kleinviehmarkt vom 10. Febr. Dem heutigen Kleinviehmarkt waren zugeföhrt: 21 Schafe, 185 Kälber, 50 Schweine und 817 Hefel und Käfer. Bezahlt wurden für Schafe 32-40, für Kälber 26-38, 39-75, 66-70, 66-68, für Schweine 67-68, 68-69, 65-67, 64-65 für je 50 Kilo Vorkammern, für Hefel 516 vier Wochen 17-25, aber vier Wochen 26-34, für Käfer 35-40 M für je 100 M, Marktverlauf mit Käbern ruhig, langsam geräumt, mit Schweinen mittelmäßig ausverkauft, und mit Hefel und Käfern mittelmäßig.

Getreide

Berliner Produktionsbüro vom 10. Febr. Weizen märk. 264-268, Roggen märk. 245-248, Weizen 215-218, Weizen 194-207, Oker märk. 180 bis 190, Weizen loco Berlin 187-190, Weizenwehl 35-37,50, Roggenwehl 34-36,25, Weizenfleie 35,50, Roggenfleie 30,10-30,25, Viktoriarbwin 30-36, K. Secklerbwin 30-36, Datterarbwin 22-25, Tendenz: abnehmend.

Calw, 10. Febr. (Viehmarkt.) Bei dem am Mittwoch, dem 9. Februar, stattgefundenen Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt wurden insgesamt 197 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter bestanden sich 40 Stück Ochsen, 30 Stück Kühe, 41 Kälber, 4 Kühe mit Käbern, 38 Kalbinnen, 46 Kinde. Bezahlt wurden für Ochsen 1160-1600 M, Kühe 800-1050 M je pro Paar, Rinder 400-620 M, Kälberkühe 605-609 M, Kalbinnen 450-550 M, Junghäuler 150-295 M je pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren 66 Küfer und 371 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Küfer 70-125 M, für Milchschweine 42-65 M je pro Paar. Pferde waren keine zugeführt.

Holz

Dornpforten, 10. Febr. (Holzerlös.) Der Gemeinderat genehmigte den letzten Langholzverkauf mit einem Durchschnittserlös von 147,7 Prozent.

Letzte Nachrichten.

Die heutige Kaudell-Debatte

Berlin, 11. Febr. Der „Germania“ zufolge dürfte nach der heute im Reichstag erfolgenden Erklärung des Reichslanzlers über das Ergebnis der Untersuchung wegen der gegen den Reichsminister des Innern v. Kaudell erhobenen Vorwürfe Herr von Kaudell seinerseits das Wort ergreifen, um seine Gebundenheit an die Regierungserklärung und sein Bekenntnis zur Verfassung zum Ausdruck zu bringen. In der Debatte über die kommunistische Interpellation wird, nach der „Täglichen Rundschau“, von den Regierungsparteien nur das Zentrum das Wort nehmen. Die Abstimmung über die Mißtrauensanträge gegen Kaudell wird voraussichtlich schon heute stattfinden.

Der Fall Wirth

Berlin, 11. Febr. Zu dem gestern von der Zentrumsfraktion des Reichstages gefassten Beschluß über die Haltung Dr. Wirths bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum für die Reichsregierung bemerkt die „Germania“: Die Art der Erledigung dieses Vorkommnisses dürfte der Zustimmung der Partei sicher sein. Die Angelegenheit geht in erster Linie die Fraktion selbst an. Nachdem sie das sachlich notwendige dazu gesagt hat, dürfte eine weitere Erörterung in den Parteidiskussionen überflüssig sein.

Sozialdemokratischer Mißtrauensantrag gegen Kaudell

Berlin, 11. Febr. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat gestern beschlossen, ein eigenes Mißtrauensvotum gegen den Reichsinnenminister von Kaudell einzubringen, das heute mit zur Abstimmung kommen soll. Als Redner der Fraktion wird wiederum der Abgeordnete Landsberg sprechen.

Drohende Generalaussperrung in Sachsen

Leipzig, 10. Febr. Da die streikenden Arbeiter der Metallindustrie im Leipziger Bezirk bis Donnerstag die Arbeit nicht wieder aufgenommen hatten, hat der Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig die Ausperrung verfügt und die Arbeiter entlassen. Es handelt sich um rund 25 000 Arbeiter. Zur Unterstützung dieser Maßnahme hat das Sächsische Kartell der Arbeitgeberverbände die gesamte Ausperrung in ganz Sachsen zum 15. Februar beschlossen, falls die Wiederaufnahme der Arbeit nicht bis zum 11. Februar erfolgt.

Ablehnung zweier Anträge betr. Streichungen am französischen Heeresetat

Paris, 10. Febr. Die Forderung des kommunistischen Abgeordneten Baillant-Couturier auf Streichung der Kredite für die Marokko-Armee wurde abgelehnt. Ebenso der sozialistische Antrag auf Streichung der Kredite für die Levante-Armee in Höhe von rund 21 Millionen Franc.

Ratifizierung des Abkommens durch den französischen Senat

Paris, 10. Febr. Der Senat ratifizierte mit 279 gegen eine Stimme das Washingtoner Abkommen über den Licht- und Schallfunk.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bauer. Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Nützliche Bekanntmachungen.

Soziale Wohlfahrtsrente.

Die Verwalter von weltlichen oder kirchlichen Stiftungen, die bestimmungsgemäß Aufgaben der öffentlichen Wohlfahrtspflege erfüllen, werden auf die Bekanntmachung des Innenministeriums vom 5. ds. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 30) hingewiesen. Etwaige Anträge auf Bewilligung dieser Rente sind bis spätestens 30. April ds. Js. bei dem Ausschuss für die soziale Wohlfahrtsrente in Stuttgart, Sporerstr. 5 einzureichen.

Regold, den 9. Februar 1927
Oberamt: Vaitinger.

Evang. Kirchengemeinde Altensteig

(Girokonto bei der Stadt, Sparkasse Nr. 7)

Am Samstag, den 12. Februar 1927
nachmittags von 2—4 Uhr

wird im Lutheraal des Gemeindehauses

die Kirchensteuer eingezogen.

Kirchenspieler Bod.

Handwerker Gewerbetreibende

führt Bücher, es ist Euer Nutzen, auf den Abschluß von 1926 bauen sich wichtige Steuererklärungen auf.

Aufstellung und Nachprüfung von Bilanzen
Nachtragen von Büchern
Neueinrichtung der Buchführung
Beratung in Steuerfragen

beforgt unter strengster Verschwiegenheit erfahrener Kaufmann.
Angebote unter 3. 126 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unterzeichneter sucht im Auftrage ca.

100—150 Bauftangen Ia.

oder Bauholz VI. Klasse (Rottanne)

auf 9 Meter Länge, 11—12 cm Abläß und bittet um

Angebote mit Preisangabe

Jakob Schwarz, Bäcker und Wirt, Altensteig.

Kennen Sie Pestalozzi?

Lesen Sie

Gedenktag eines Menschenfreundes

von Wilhelm Schäfer Preis M. 8.—

Pestalozzi

von Wilhelm Schäfer Preis M. 1.60

Einhard und Gertrud

ein Buch für das Volk von Heinrich Pestalozzi Preis M. 3.20

Pestalozzi-Worte

Preis M. 3.20. — Zu haben in der

W. Rieter'schen Buchhandlg., Altensteig.

Haben Sie Grippe

und wollen Sie die Ansteckungsgefahr nahezu unmöglich machen, dann helfen Ihnen bestimmt



Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

die seit 35 Jahren bewährten und unübertroffenen Hustenbonbons. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen.

Altensteig

Gesucht wird sofort in H. Haushalt für etwa 2 Monate jüngeres, braves

Mädchen

von hier. Von wem? — sagt die Geschäftst. ds. Bl.

Zwerenberg

Suche auf 1. März ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Haus- und kleinere Landwirtschaft

Kirn.

Federnreinigung Mittwoch

Anmeldung der Anzahl der Bettstücke oder Gewichtsmengen zwecks Zeiteinteilung erbeten. Bettstücke, die wieder Verwendung finden sollen, sind mindestens 40 cm weit aufgetrennt zu bringen.

Reinhold Haber, Altensteig

Ziehung garantiert unwiderruflich
17. Februar 1927
Stuttgarter Geldlotterie

15000	2000
6000	1000
5000	500
1000	100

Prize: 1. Lot. 15000.—, 2. Lot. 6000.—, 3. Lot. 5000.—, 4. Lot. 1000.—
Lospreis M. 1.—, Porto und Liste 25 Pfg. extra empfiehlt und versendet
Eberhard Felzer, 1. Quart. Friedrichstr. 26, Postamt Nr. 8413, sowie die Stadt. Lot.-Einnahme- u. a. die bekannten Verkaufsstellen.

Hier bei der **W. Rieter'schen Buchhandlung, E. Kauf**

Bei Influenza

Kusten, Heiserkeit, Verschleimung Bronchialkatarrh, Asthma, Auswurf, Schlaflosigkeit trinke man nur Tee „OPSI“. Löwen-Drogerie Herren, Altensteig.

Egenhausen.

Ein schönes 1/2-jähriges



Rind
verkauft
Joh. Hammer.

Spiegel

in großer Auswahl empfiehlt die

W. Rieter'sche Buchhdlg.

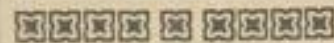
Gestorbene.

Regold: Otto Dürr, Söhne d. Gottfr. Dürr, 3 1/2 J.
Emmingen: Barbara Huber, geb. Benz, 78 J.
Freudenstadt: Gottlob Silber, Gärtner des Kurhauses Palmemwald.

Forstamt Klosterreichenbach.

Kabelstammholz-Verkauf

Am Mittwoch, den 23. Februar 1927, vorm. 1/10 Uhr in Klosterreichenbach (Wasthof zur Sonne) aus Staatswald Distr. I, III, IV, V und VI: 2075 St. 753 La, 31 Wfo mit Fm. Langh.: 30 I., 73 II., 187 III., 184 IV., 270 V., 205 VI. Säggl.: 10 I., 15 II., 13 III. St. 530 Fo mit Fm. Langh.: 54 I., 97 II., 112 III., 64 IV., 38 V., 8 VI. St. Säggl.: 7 I., 20 II., 11 III. St. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.



Regold

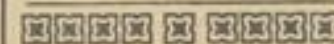
Wasthof zum Löwen
Sonntag, den 13. Febr., von 1/3 bis 12 Uhr



Konzert mit Lanzunterhaltung

mit verstärktem Orchester
Masken, Kostüme erwünscht

Eintritt frei!



Altensteig

Flachs, Hanf und Abwerg

zum Spinnen, Weben und im Umtausch

nimmt fortwährend entgegen

J. Wurster Nachf.

Omersbach.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwager

Christian Gauß, Sägewerksbesitzer

nach längerer, schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Gattin **Wilhelmine Gauß**
mit ihren zwei Söhnen **Gustav** und **Ernst**.

Beerdigung Sonntag nachmittags 2 Uhr
in Hochdorf.

Altensteig.

Um zu räumen

verkaufe billig eine Partie

Männerplüschkappen

Ehr. Schmid, Hut- und Mützengeschäft.

Sarrafani

Sonntag, 13. Februar

letzte Vorstellung

Einige Karten und Plätze sind noch frei. Anmeldung sofort erbeten

Telefon 121.

Waschings- Zeitung 1927

erscheint am Samstag Nachmittag
und liegt in sämtlichen Friseurläden auf.



1/2 M 50

Kinderzeitung „Der kleine Coco“
oder „Tipp“ die heilere Zeit, gratis!



MARGARINE
Rama
butterfein

Das Allerbeste muß es sein:
Drum nehm ich Rama butterfein!

Benützen Sie meinen vorteilhaften Inventur - Ausverkauf

Chr. Krauss

